

*Kommunist sein, bedeutet
kühn sein, denken, wollen, wagen!*

W. W. MAJAKOWSKI



Ausgabe 69 - März 2021

Inhalt

Herzlichen Glückwunsch den Genossen unseres Partnerkreisverbandes Lahn-Dill (Hessen)!	1
Irmer, ein Rassist im „christlich-demokratischen“ Gewand	2
Der offene Brief	3
Der Hetzartikel	4
In eigener Sache	5

Herzlichen Glückwunsch den Genossen unseres Partnerkreisverbandes Lahn-Dill (Hessen)!

Von Reiner Kotulla

Am vergangenen Sonntag, nach der Hessischen Kommunalwahl, erreichte uns die folgende Nachricht unserer Wetzlarer Genossen:

In Wetzlar haben wir von 4,2 auf 5,6 zugelegt und sind jetzt in Fraktionsstärke (3 Gen.) vertreten. Ich (Klaus Petri) bin auf

Platz 4 gelandet und werde als Magistratskandidat 'gehandelt'. Die SPD dominierte Koalition hat ihre bisherige 1-Stimmen Mehrheit verloren und braucht entweder uns oder die FDP – oder sie macht eine Große Koalition mit der Irmer-CDU.

Gleichzeitig berichteten die Genossen über die Hetzattacken des Wetzlarer CDU-Rassisten Irmer im Hinblick auf das gute Abschneiden unserer Kandidaten bei der hessischen Kommunalwahl in seinem Anzeigenblatt „Wetzlar KURIER“.

Bevor ich dazu den offenen Brief der Genossen Schäfer und Petri und den Irmerischen Hetzartikel anfüge, ein paar Worte aus eigener Erfahrung.

Irmer, ein Rassist im „christlich-demokratischen“ Gewand

Es ist schon ein paar Jahre her, als um die Weihnachtszeit, wie jedes Jahr, der CDU-Rechtsaußen Hans Jürgen Irmer zusammen mit der Bäckerinnung auf dem Wetzlarer Eisenmarkt einen „Christstollenverkauf für gute Zwecke“ organisierte.

Dieses Mal waren Kommunisten und Sozialisten aus Wetzlar und Umgebung gekommen, um ihre Meinung, zum Beispiel gegen die Behauptung Irmers, Homosexuelle seien Kranke, die der Heilung bedürfen, zu sagen.

Dazu hatte man ein entsprechendes Transparent gefertigt und gegenüber dem IrmerStand aufgestellt. Ich gehörte als damaliger Kreisvorsitzender der PDL dazu und verteilte zusammen mit Genossen der DKP und weiteren Linken Flugblätter und sprach mit vorübergehenden Passanten.

Von der Lahnstraße her näherte sich unser ältester Genosse, Herbert, der seinerzeit Bauleiter auf der Berliner Stalinallee war. Ich wollte ihm gerade entgegengehen, um ihn zu begrüßen, als ich Irmer sagen hörte: „Da kommt noch so einer von Mauer, Stacheldraht und Folter“.

Anstatt Herbert die Hand zu reichen, wandte ich mich an den Hetzer: „Herr Irmer, können Sie noch einmal wiederholen, was Sie gerade über meinen Genossen gesagt haben?“ Dazu hatte ich demonstrativ Papier und Kugelschreiber aus der Tasche gezogen.

Irmer, bauernschlau wie er ist, wusste sofort, worum es ging und meinte: „Ich sagte, dass die SED in der Zone verantwortlich war für Mauer und Stacheldraht.“ Wortlos wandte ich mich um, begrüßte nun endlich unseren „Ältesten“.

Kurz darauf tauchte eine Streife der Wetzlarer Polizei auf. Ich wandte mich an den Streifenführer und erklärte ihm die Situation. Die Polizisten beobachteten noch eine Zeitlang das Geschehen, zogen sich dann wieder zurück.

Nun wollte ich doch wissen, welche rechtlichen Folgen unser Protest haben könnte und rief am Abend bei der Polizei an.

„Machen Sie sich keine Gedanken“, sagte der Beamte am anderen Ende der Leitung, „Sie haben dort lediglich Ihr Recht auf freie Meinungsäußerung wahrgenommen.“

Der offene Brief

Klaus Petri, Wetzlar Walter Schäfer, Hohenahr

OFFENER BRIEF an den Herausgeber des Anzeigenblattes „Wetzlar KURIER“ Herrn MdB Hans Jürgen Irmer

Betr.: Sonderausgabe des KURIER zur Kommunalwahl 2021 (März 2021) Bericht (auf Seite 3) „Kandidaten der DKP auf den Kreistagslisten der SED/Linkspartei“

Herr Irmer! In Ihrem „KURIER“ legen Sie uns beiden nahe, dass wir – als hessische Lehrkräfte im Ruhestand – unsere Familien und den Freundeskreis im Lahn-Dillkreis verlassen und unseren Lebensabend in „sozialistischen Wunderländern“ wie Venezuela oder Nordkorea verbringen mögen. Früher, als es die DDR noch gab, hieß das ja schlicht „Geht doch nach drüben!“.

Diese Aufforderung erinnert uns fatal an das Jahr 1933, als KommunistInnen wie Anna Seghers oder Bertolt Brecht die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen bekamen und ins politische Exil gezwungen wurden. Wir suchen und finden unsere politischen Vorbilder weder in Venezuela noch in Nordkorea. Zu unseren politischen Vorbildern gehörten vor 50 Jahren und gehören weiterhin Genossen wie Walter Fisch oder Emil Carlebach, die vor 75 Jahren am demokratischen Neubeginn mitwirkten und die Hessische Verfassung miterarbeitet haben. Carlebach hat durch einen Zufall als Blockältester des „Judenblocks“ das KZ Buchenwald überlebt und war einer der Mitbegründer der Frankfurter Rundschau. Wir gehen davon aus, dass Sie das nicht wissen bzw. dass Sie das nicht interessiert. Wir wurden 1982 und 1976 als junge Lehrer auf die Hessische Verfassung vereidigt. Deren Werte zu schützen und zu verteidigen, ist Teil

unseres beruflichen Ethos. Mit Blick auf einige Artikel der Hessischen Verfassung (z.B. Art 41/Sozialisierungsgebot für die Schlüsselindustrien oder Artikel 69/„Der Krieg ist geächtet“) klaffen Verfassungsanspruch und gesellschaftliche Realitäten zu unserem Bedauern weit auseinander. Wir finden uns nicht damit ab.

Beim Lesen Ihres Traktats kam bei uns die Phantasie auf, wie Sie wohl – der Sie als Nationalkonservativer die klaren Feindbilder der Adenauerzeit und des Kalten Krieges verinnerlicht haben – auf den Vorschlag reagieren würden, die heutige Bundesrepublik, die Ihnen in vielem nicht gefällt, zu verlassen, um im „Land der Freien“ oder in Brasilien, wo die Präsidenten sich gleich doppelt auf die Bibel vereidigen lassen, Ihren Lebensabend zu verbringen. Diese Frage ernsthaft an Sie zu richten, verbietet sich für uns. Es würde unsere Intelligenz und unser Stilempfinden in Frage stellen.

Wir erlauben uns noch, Ihnen zwei kurze Einblicke in unsere Biografien zu geben: Klaus Petri: Mein Vater wurde als 20-Jähriger von der NAZI-Wehrmacht in ihm unbekannte europäische Nachbarländer beordert, um für Großdeutschland weiteren „Lebensraum“ zu erobern. Er büßte dabei seine Gesundheit ein. Was erlauben Sie sich, mir derart flegelhaft Ratschläge zu erteilen, wo ich meinen Lebensabend zu verbringen habe?! Ich lebe gerne in Wetzlar!

Walter Schäfer: Nach 36,5 Jahren Lehrertätigkeit, davon über 10 Jahre als Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der Lehrerinnen und Lehrer beim Staatlichen Schulamt in Weilburg, erhielt ich zu meinem 70. Geburtstag ein Glückwunschsreiben Ihres Parteifreundes, Herrn Minister Lorz. Ich zitiere in Auszügen: *„Was Sie während Ihrer Berufszeit geleistet haben, ist von großer Bedeutung. Mit Ihrer Arbeit konnten Sie künftige Generationen prägen und junge Menschen dazu anregen, ihr Leben mit Einfallsreichtum und*

Engagement zu gestalten...“ *„Die besten Grüße zu Ihrem Geburtstag möchte ich mit großem Dank für Ihren jahrelangen pflichtbewussten und treuen Einsatz im Schuldienst verbinden.“*

Wenn Sie Anlass sehen, sich bei uns beiden zu entschuldigen, werden wir eine Kontaktnahme nicht verweigern.

Klaus Petri
Walter Schäfer

Der Hetzartikel

2. Sonderausgabe Kommunalwahl 2021 Wetzlar Kurier Seite 3

Diese Zeitung wird durch Anzeigen finanziert. Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur Herausgeber u. verantwortlich für den Inhalt aller Textbeiträge ohne Kürzel: Hans-Jürgen Irmer

Hans-Jürgen Irmer Wetzlar Kurier:

Kandidaten der Deutschen Kommunistischen Partei auf Kreistagsliste der SED/Linkspartei (red).

Es gibt sie noch, die versprengten Kandidaten der Deutschen Kommunistischen Partei, die ewig Gestrigen, die orthodoxen Kommunisten, die immer das Hohe Lied auf die Sowjetunion sangen und das Hohe Lied auf Walter Ulbricht und Erich Honecker zu Zeiten der sogenannten DDR, die im Westen Agitation betrieben gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung und das sozialistische System der DDR für erstrebenswert hielten.

Gemeint sind die Mitglieder der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP), eine Splittergruppe, die jetzt dazu aufgerufen hat, die Liste der SED/Linkspartei des Lahn-Dill-Kreises zu wählen. Vier Kandidaten sind es, darunter mit Klaus

Petri und Walter Schäfer zwei ehemalige Lehrer, schon zu aktiven Zeiten in der linken Lehrgewerkschaft engagiert, die aus ihrer wirklichen Grundeinstellung und Gesinnung keinen Hehl mehr machen.

Aus dem wohldotierten Ruhestand zur Überwindung des Systems aufzurufen, dazu bedarf es keines großen Mutes, aber da sie finanziell unabhängig sind, könnten sie eigentlich ihren Lebensabend in einem der sozialistischen Wunderländer dieser Welt verbringen, ob in Venezuela, Russland, China oder auch Nordkorea.

Die DKP-Kandidaturen auf der Liste der SED/Linkspartei zeigen aber eines unmissverständlich, die Linkspartei ist keine medial gefühlt, liebevoll behandelte

Linkspartei, sondern eine Partei, bestehend aus knallharten Kommunisten, die ein anderes System wollen. Dazu gehört die Genossin Wissler, Fraktionschefin im Hessischen Landtag und voraussichtlich neue Vorsitzende der Linkspartei, die schon vor Jahren den Hessen empfahl, dem Vorbild Venezuelas unter Hugo Chavez zu folgen, weil der Sozialismus doch so großartig sei.

Ob DKP, Linkspartei, die rechtsidentisch mit der SED der ehemaligen DDR ist, sie hatte selbst darauf geklagt, als rechtsidentisch darauf anerkannt zu werden, egal, wie man das Kind nennt, es sind Kommunisten, die mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung genauso wenig am Hut haben wie mit dem Grundgesetz.

In eigener Sache

Wir, die Redaktion des „rotinfo sonneberg“, erklären:

- Das „rotinfo sonneberg“ ist keine Onlineplattform.
- Wenn wir schreiben, „Und wie immer hoffen wir auf Eure Meinung“, meinen wir Lesermeinungen zu Texten in unseren Ausgaben.
- Der Umfang eines Leserbriefes ist im Impressum angegeben.
- Und natürlich muss die Meinung der Leserbriefschreiber nicht die der Redaktion sein.

Seit Kurzem versenden wir unser „rotinfo sonneberg“ auch per Post an Freunde und Genossen, die keinen Internetanschluss besitzen. Dadurch entstehen uns Druck- und Portokosten. Deshalb sind uns Spenden willkommen.

Spendenkonto: Reiner Kotulla, IBAN: DE53 5155 0035 0027 3107 88

Alle Ausgaben des rotinfo sonneberg hier im Archiv:

<https://dkp.de/partei/vor-ort/>

Weitere Informationen finden sich auf den Webseiten der Wochenzeitung „unsere Zeit“

<http://www.unsere-zeit.de/>



Impressum

rotinfo sonneberg, Hrsg.: DKP-Grundorganisation Sonneberg, Karlstraße 33, 96515 Sonneberg. V.i.S.d.P: Brigitte Dornheim, Reiner Kotulla. Erscheint unregelmäßig.

Leserbriefe, Anfragen, Artikelvorschläge (bis 3000 Zeichen mit Leerzeichen) an:

E-Mail: rotinfo-sonneberg.de oder reiner.kotulla@t-online.de

Wenn Du uns schreibst „Bitte nehmt mich aus dem, bzw. in den Verteiler“, kommen wir dem sofort nach.